

Gruft liegendes Skelett dargestellt, neben diesem Sanduhr und Waage, rechts eine Burg, das Relief zeigt das noch nicht bestimmte Künstlermonogramm CHP und der rechte Theil des Sockels zeigt in gleicher Ausführung ein triumphirendes Skelett zwischen zwei Burgen. Die Figuren umfassen je 8 Ahnenwappen, welche wie das gesammte Werk durch spätere unverständige Farbengebung verstümmelt sind, unter ihnen die Wappen der v. Schönberg, Spiegel, Schleinitz, Pflug, Ende, Miltitz, Salhausen? Minkwitz, Ebeleben und Wolfersdorf. Gut empfunden sind die Reliefs kriegerischer Embleme, welche die Lisenen hinter den Säulen füllen.\*) — 3. Grabmal des 1605 verstorbenen Caspar v. Schönberg und dessen Gemahlin Agnesa geb. v. Schönberg aus dem Hause Reinsberg. Ueber dem das v. Schönberg'sche Wappen doppelt zeigenden Sockel erheben sich im Mittelfelde die knieenden, lebenswahren Figuren der Genannten, umfasst von gekuppelten Säulenstellungen korinthischer Ordnung mit Schäften aus buntfarbigem Marmor, zwischen letzteren die schon manierirten doch kunstvollen Figuren des Herrn und der Gerechtigkeit, neben diesen Rundreliefs mit vortrefflichen Darstellungen der Geburt und Himmelfahrt des Herrn, über ihnen je ein Pelikan mit seinen Jungen. Das Hauptgebälk ziert ein ausserordentlich kunstvoll entworfenes und durchgeführtes Friesornament mit durchbrochenen Arabesken und pickenden Vögeln, gleich kunstvoll und durchbrochen sind die Capitelte ausgeführt. Im Mittel des Aufsatzes und ihm seitlich in Rundreliefs sind die Kreuzigung, der Herr am Oelberge und die Grablegung dargestellt. Das Beiwerk und die Cartuschen des in Sandstein ausgeführten Grabmals sind ebenso kühn wie virtuos gebildet. Die reiche Composition trägt in der feinen Behandlung der Architektur, ganz wesentlich der Basen und Capitelte, völlig die Weise des Nosseni, aber die ausschweifenden plastischen Schmuckformen, die ungenügende künstlerische Behandlung der Portraitfiguren schliessen die Hand dieses Meisters aus, von welchem wohl der Entwurf herühren mag. Das zu den schönsten des Landes zu zählende Werk schliesst sich an das Altarwerk (1594) und das Büнау-Epitaphium (1611) der Kirche zu Lauenstein (vergl. II, S. 49 und 55), sowie an das Altarwerk der Stadtkirche zu Pirna (1611, vergl. I, S. 66) und an das Epitaphium des Adolf v. Hartitzsch der Kirche zu Weissenborn (vergl. S. 125), welches letztere es an Kunstwerth jedoch bedeutend überragt. — 4. Kleines, einfacheres, nicht so kunstreich wie die genannten ausgeführtes Epitaphium des 1622 verstorbenen Caspar v. Schönberg mit Reliefdarstellung der Auferstehung, des Jonas mit dem Fisch und der den Herrn suchenden Frauen (?).

Bis zum Brande vom Jahre 1842 befand sich in der Kirche ferner das Grabmal des 1556 verstorbenen Caspar v. Schönberg (vergl. über dasselbe unter Purschenstein), der Chor zeigt im vorderen Theile die Grabplatte des 1698 verstorbenen Nicolaus Sahrer v. Sahr auf Köttwitz und Raschwitz.

St. Johannishospital, westlich vor der Stadt gegründet 1476, vollendet 1508 von dem Johanniter Ritter Bernhard v. Schönberg; verändert und jetzt architekturlos, mit dem v. Schönberg'schen Wappen und der Jahreszahl 1784.

\*) Die Inschriften des Grabmales sind in Fraustadt, Geschichte des Geschl. v. Schönberg meissnischen Stammes, Leipzig 1878, S. 321, wiedergegeben.